

Akademie der Wissenschaften.

Die erste Festsetzung in der Republik.

Im Festsaale des alten Universitätsgebäudes fand gestern die Jahresfestsetzung statt. Es war die erste Festsetzung in der Republik und zum erstenmal seit dem Bestand der Akademie begrüßte der Präsident an Stelle eines Kurators oder dessen Stellvertreters die Versammlung.

In seiner Begrüßungsansprache wies Präsident Hofrat Dr. Oswald Redlich auf den Zerfall der Monarchie und den Sieg des demokratischen Gedankens in der deutschösterreichischen Republik hin. Er führte dann weiter aus: „Kann in solch stürmischer Zeit das friedliche Reich des Geistes bestehen? Ich wage zu sagen: Ja! Sie haben die erhöhte Pflicht, die Fackel des Wissens nicht verlöschen zu lassen in all dem Dunkel, das uns umgibt. Wien und Deutschösterreich wird alles aufbieten müssen, um auf dem östlichen Markt noch etwas zu gelten. Da ist nun auch die ebenbürtige geistige Konkurrenz von höchster Bedeutung. Und endlich noch eines: Unsere Akademie hat einst erfolgreichen Anteil genommen an der Schaffung der internationalen Assoziation der Akademien der Welt. Dies weitgespannte, wertvolle Band ward durch den Krieg zerrissen. Wir sind überzeugt, daß neben den Kämpfern im Streite hochgesinnte Männer in den feindlichen Staaten leben, die zwar nicht in einem zweifelhaften politischen Bölkerbund, aber in einem Wiederzusammenfinden der Geister eine Hoffnung der Zukunft erblicken.“

Der Bericht des Generalsekretärs Hofrat Professor Bede knüpfte an die Staatsumwälzung an. Die Erklärung Deutschösterreichs zur Republik hatte zur Folge, daß der Kurator Erzherzog Eugen und der Kuratorstellvertreter Koerber ihre Ehrenämter niederlegten. Die Akademie nahm den Namen „Akademie der Wissenschaften in Wien“ an. Sie beteiligte sich in führender Stellung an den Protestkundgebungen gegen die Verraubung der Wiener Sammlungen durch den übermütigen Feind. Daneben ging die wissenschaftliche Arbeit, freilich durch die Nachwehen des Krieges vielfach gehemmt, fort. Die Kartellversammlung der deutschen Akademien in München gewährte Gelegenheit zum persönlichen Verkehr mit den deutschen Gelehrten und zur Bekräftigung der kulturellen Zusammengehörigkeit mit den Deutschen im Reich.

Der Sekretär der philosophisch-historischen Klasse Universitätsprofessor Dr. Ludwig Rademacher teilte mit, daß die Unternehmungen der Klasse mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, die namentlich durch die ungeheure Verteuerung des Druckes hervorgerufen wurden. Im Hinblick auf eine Stiftung des Herrn Eduard Beer in Wien wies der Berichterstatter darauf hin, daß private Fürsorge in immer höherem Maße wird eingreifen müssen, soll die Akademie in einem kleinen Lande ihre Aufgabe erfüllen können.

Hierauf verkündete der Präsident die Zuerkennung der Preise für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten: Der A. Freiherr v. Baumgartner-Preis, der heuer zum neunzehntenmal hätte zuerkannt werden sollen, wurde nicht verteilt. Im Jahre 1920 gelangt die Preisauschreibung zur Wiederholung. Die Zuerkennung des Ignaz E. Lieben-Preises in der Höhe von 2500 K. fiel auf den Wiener Professor B. Hof für seine ausgezeichneten Arbeiten betreffend die Entdeckung und Erforschung der nach ihm benannten durchdringenden Strahlung der Atmosphäre. Der Gallingpreis in der Höhe von 3000 K. wurde geteilt, und zwar unter die Professoren Dr. M. Bamberger für seine Arbeiten über Ueberwallungsharze und Dr. J. Zellner für seine Arbeiten über die Chemie der Pilze. Die erste Zuerkennung des Minorpreises fiel auf Herrn Friedrich Gundolf für sein Buch über „Goethe“. Berlin, 1916.

Zum Schluß hielt Professor Dr. Wilhelm Schlenker einen Vortrag über „Entwicklungsmöglichkeiten der chemischen Industrie in Deutschösterreich“.